

# Neueste Nachrichten

## Halle'sche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Neueste Nachrichten“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der im Voraus zu entrichtende Preis beträgt für den Abnehmer 200.000 Mark, mit Einschluß der Postgebühren. Der Einzelverkauf beträgt 100.000 Mark. Der Abnehmerpreis beträgt 200.000 Mark. Der Einzelverkauf beträgt 100.000 Mark. Der Abnehmerpreis beträgt 200.000 Mark. Der Einzelverkauf beträgt 100.000 Mark.

### Gespannte Lage in München.

#### Hitterscherbenhaufen.

Das Durcheinander in der bayerischen nationalen Bewegung. Weiter die weitere Entwicklung der Dinge in Bayern wird uns aus München gemeldet:

In München dauern getrennt die Kundgebungen für und gegen Kahr an, gegen Abend herrschte Ruhe in der Stadt. Reichswehr und Polizei werden wieder aufs höchste beschleunigt, die Polizei wird mit den Aussen „Stüne Aegerl“ empfangen. Flugzettel werden massenhaft verteilt, in denen u. a. behauptet wird, die Juden hätten beim Mann der Reichswehr und der Polizei täglich 25 Millionen.

General Lubendorff erklärte, wegen Nichterhaltung der ihm von der Staatsanwaltschaft gegebenen Zusicherungen sich wieder in Schutzhaft begeben zu wollen. Er hat den „Münchener Neuesten Nachrichten“ eine Zuschrift geschickt, worin er mitteilt, daß er auf eine weitere Teilnahme an der öffentlichen Bewegung nicht verzichte. Er halte die öffentliche Bewegung für allein fähig, eine wirkliche Gesundung Deutschlands herbeizuführen.

Die Zahl der Todesopfer des Aufstandes hat sich auf 10 erhöht. Im Verlaufe der Nacht hat die Polizei ein nationallösungsähnliches Waffenlager ausgemacht, das anscheinend am Freitag eingerichtet worden war. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, stellen die Chemiker in Hofheim am Sonntag eine erste Besuche Verammlung ab, die sich für Kahr erklärte. Da die Erregung in der Studentenenschaft der Münchener Hochschulen andauert, hat gestern vormittag in der Universität eine große Studentensammlung stattgefunden. Dabei sprach Kapitän Ehrhardt, der erklärte, er werde die öffentliche Bewegung nicht verlassen lassen und werde jetzt selbst die Sache in die Hand nehmen. Ehrhardt hielt sich gegen Kahr. Auf die Frage, warum er am 8. nicht dabei gewesen sei, erklärte er, daß er keine Sache mitmache, bei der keine Aussicht auf Erfolg vorhanden sei. Die Redatoren der Universität und der Technischen Hochschulen sprachen beruhigend auf die Studentenschaft ein, ohne einen sichtlichen Erfolg zu erzielen. Auch in einer weiteren Verammlung der Studenten am Abend konnte der Lehrkörper der Universität mit seinen Vorstellungen nicht durchdringen. Deshalb ist die Verlesung an der Münchener Universität bis auf weiteres geschloffen worden.

München, 12. November. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, daß sich außer Höner, Dr. Fried und Fritz Weide u. a. noch in Schutzhaft befinden. Der Hauptmann Koch von Reichswehrkommando, Major Strod und Dr. Weber von Oberland. Das gleiche Blatt meldet, daß der bayerische Gesandte in Berlin, Dr. von Freger, sich nach München begeben habe. Ferner veröffentlicht das Blatt ein Dokument mit der Unterschrift des militärischen Führers des Kampfbundes, Kriebel, vom 11. November mit der Erklärung, daß er sich mit der gegenwärtigen militärischen Macht des deutschen Kampfes an die Seite des Verbandes stellen werde, gegen den Reichswehr und Landespolizei mit Waffen Gewalt ausgeübt wird.

#### Ministerpräsident v. Kauffling in Berlin.

Wo wird gegen die Kaufmannischen verhandelt?

Berlin, 13. November. (Eigene Drahtmeldung.) Zuverlässige Informationen aus parlamentarischen Kreisen zufolge wird der bayerische Ministerpräsident v. Kauffling heute zu einer Aussprache mit dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten in Berlin eintreffen.

München, 13. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die München-Augsburger Abendzeitung meldet aus Berlin: Obwohl die bayerische Regierung die Beurteilung der Münchener Aufstände vor dem Sondergericht in München in die Wege geleitet hat, ist gestern der Auftrag an den Oberreichsanwalt auf Eröffnung des Sonderverfahrens vor dem Reichsgericht in Leipzig ergangen. Der Antrag des Reiches gründet sich auf die Erklärung der Hiltnerleute von der Weichung der Reichsregierung und des Reichspräsidenten, daß er sich mit der gegenwärtigen militärischen Macht des deutschen Kampfes an die Seite des Verbandes stellen werde, gegen den Reichswehr und Landespolizei mit Waffen Gewalt ausgeübt wird.

#### Antrag auf Einberufung des Reichstages.

Berlin, 13. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages eingebracht. Präzisen Vorschläge dürfte eine vorläufige Befragung des Reichspräsidenten eine Plenarsitzung für Ende dieser Woche, spätestens aber für Donnerstag, anberaumen. Nach der Verlesung muß er dies tun, wenn ein Drittel der Mitglieder des Reichstages die Einberufung verlangt. Die erforderliche Zahl von Abgeordneten kann die sozialdemokratische Fraktion aufbringen.

Die Sozialdemokraten sagen zwar noch nicht, was der Zweck ihres Antrages ist. Aber man geht nicht fehl in der Annahme, daß es ihnen darauf ankommt, die dauernde Regierungslosigkeit zu einem etwas lebhafteren Aufblühen zu bringen. Wir haben es

ja auch bringen nötig, daß die innerdeutschen Verhältnisse sich nicht beruhigen. Es ist, nach der Tonart der sozialistischen Presse in den letzten Tagen zu urteilen, auch gar nicht unwahrscheinlich, daß die sozialdemokratische Fraktion zu einer neuen Wuchtprobe mit der Reichsregierung drängen wird.

#### Das Reformprogramm für die Eisenbahn.

Mahnahmen zur Erzielung größerer Wirtschaftlichkeit.

Berlin, 13. November. Reichsverkehrsminister Oeder hat die Präsidenten der Reichsbahndirektionen nach Berlin berufen, um mit ihnen eine Reihe von Vorschlägen zu besprechen, deren Lösung angesichts der schwierigen finanziellen Lage des Reiches unerlässlich in Angriff genommen werden muß. In eingehender Rede entwickelte der Reichsverkehrsminister ein Finanz- und Wirtschaftsprogramm:

Schließung soll unter Ausnutzung jedes technischen Fortschritts mit geringstem Aufwand an personellen und sachlichen Mitteln erreicht werden. Das Prinzip der Wirtschaftlichkeit muß allen anderen Erwägungen vorangehen, sowohl im eigentlichen Eisenbahnbetrieb als auch in der Festlegung von Mitteln für Bauten und Beschaffungen. Die finanzielle Auslastung durch das Reich in Gestalt von Betriebsvorrichtungen, namentlich der Betriebsentnahmen müssen wesentlich, wenn überhaupt wieder geordnete Verhältnisse im Reichsbahnbetrieb und damit in der Volkswirtschaft eintreten können. Die Erfahrung und die bewährten Arbeitsverfahren der Privatwirtschaft sollen mehr als bisher auch in der Reichsverkehrsverwaltung durch Einstellung auf Ertragswirtschaft angewandt werden. Eine wirksame Dezentralisation der Verwaltung wird vorbereitet.

In Fortschritte über die Durchführung des Rationalisierungs- und der angeordneten Sparmaßnahmen auf organisatorischem Gebiet ist sich eine eingehende Aussprache über das weitere Vorgehen an.

#### Die Folgen des Buchdruckerstreiks.

Verzögerung der Einführung wertbeständiger Zahlungsmittel. Berlin, 13. November. (Eig. Drahtmeldung.) Das Reichsfinanzministerium teilt mit:

Durch den Buchdruckerstreik hat die Herstellung wertbeständiger Zahlungsmittel eine nicht unerhebliche Beeinträchtigung erfahren. Ein gleichmäßiges Vorgehen der privaten und öffentlich-rechtlichen Arbeitgeber bei der Einführung dieser Zahlungsmittel in die Volkswirtschaft wird sich daher kaum mehr erzielen lassen. Es muß auch damit gerechnet werden, daß bei der morgigen Einführung des Reiches, der Bücher und Gemeinderäte am Beamten-Angebot und Arbeiter das wertbeständige Zahlungsmittel überhaupt nicht oder nicht in der vorgesehenen Höhe wird gezahlt werden können. Auch bei den folgenden Zahlungen werden Unregelmäßigkeiten in der Zahlungsmittelverorgung in Kauf genommen werden müssen. Erwerbslosenerleichterung und Sozialrenten müssen mangels der erforderlichen festen Stückelung bis auf weiteres in Papierform gezahlt werden.

Der Reichsminister Buchdruckerstreik erklärt eine Kundgebung, wonach er gewillt ist, den Kampf durchzuführen und sich auf keine Kompromisse einzulassen. An der Reichsbank sind jetzt 1000 Arbeiter eingestellt, die voll arbeiten. Man ist in der Reichsbank u. a. mit der Herstellung einer vermutlich gegen absehbare Ereignisse der Reichsbank beschäftigt.

#### Die Entente und die Kronprinzenheirate mehr.

Eine Reuterote. Die belgische Auffassung.

London, 13. November. (Eigene Drahtmeldung.) Eine Reuterote meldet, daß die Heirat der Kronprinzen aus, daß, wenn seine Unannehmlichkeit in Deutschland zu Unutzen Anlaß gebe, und die Zahlung der Reparationen erschwerere oder die Abfallbewegung verleierte, die Lage sich sehr ernst gestalten könne. Ein Protest an Holland, heißt es, in der Note weiter, könne nicht erfolgen, selbst wenn der Erzähler dem Beispiel seines Sohnes folgte. In diesem Falle würde die Situation allerdings ganz verschieden von der gegenwärtigen sein, und es wäre ein Grund gegeben, einen Protest an Deutschland zu richten.

Paris, 13. November. Aus Brüssel wird gemeldet, daß die belgische Regierung in Anbetracht der heimlichen des Kronprinzen alle Maßnahmen und Beschließen, die die Vollhaftentoren auf Grund des Artikels 228 § 3 des Versailles Vertrages (Auslieferung der Kriegsgeländern an die Verbündeten) ergreifen tönen, vollzogen gelassen werde. Die Vollhaftentoren hat sich mit der Angelegenheit befaßt. Sie nahm die Note Dr. Stresemanns zur Kenntnis sowie das Dokument der Reichsregierung betr. die Wiederentnahme der internationalen Militärkontrolle in Deutschland. Man vermutet, daß die Vollhaftentoren den Wortlaut einer Reihe von Vorschlägen ausarbeitete, die den einzelnen Regierungen zur Genehmigung unterbreitet werden soll. Die Vollhaftentoren wird sich am Mittwoch wieder ver sammeln, um die Ausrede über die Heimkehr der Kronprinzen sowie die Aufgabe der Militärkontrolle fortzusetzen.

#### Auftritt zu den englischen Wahlen.

London, 13. November. Wie zuverlässig verlautet, will Ministerpräsident Baldwin die Neuwahlen nennmehr ohne den geringsten Verzug vornehmen lassen, eine amtliche Erklärung ist aber nicht vor dem Zulaufertritt des Parlaments zu erwarten. Baldwin wird sich bei dieser Gelegenheit noch einmal mit den Führern der konservativen Partei besprechen. Inwiefern ein einseitiger Teil der Partei für den Aufbruch der Wahlen, aber das Kabinett ist einmütig der Ansicht, das Land sofort anrufen zu müssen.

### Die Gefahr am Rhein.

Englische Regierungsmänner für die deutsche Freiheit.

London, 12. November. Soeben werden die Reden veröffentlicht, die in der vergangenen Woche anlässlich des Besuches einer Deputation der Unterhaus-Kammer bei Baldwin und Curzon gesprochen wurden. Im Laufe seiner Ausführungen ging Lord Curzon ausführlich auf die Frage des rheinischen Separatismus ein. Er erklärte, die englische Regierung betrachte den

Museinanderstoß Deutschlands als einen schweren Schicksalsstoß für die Wiederherstellung Europas. Der rheinische Separatismus sei eine befallenerweise schlechte Bewegung, nicht nur wegen seiner erkrankten Zweckmässigkeit, sondern auch weil er geeignet sei, ungesellige und selbsthätige Zwecke herbeizuführen, und wenn er dazu noch ermutigt werde, den Friedensvertrag zu verstoßen und alle Aussichten auf Reparationen zu zerstören.

Man werde eines Tages einem auseinander gefallenen, innerlich entzweiten und ohnmächtigen Deutschland gegenüberstehen. Daher habe sich die englische Regierung auf den Standpunkt gestellt, den Separatismus abzulehnen, und diese ihre Absichten ausgesprochen, sich mit dieser Auffassung festzusetzen zu erklären. Er glaube, daß die separatistische Bewegung, wenn alle Mächte diese energische Linie befolgten, in sich zusammenbrechen müßte.

Die Ansicht der englischen Regierung sei die, daß einzelne Teile Deutschlands, wie Sachsen und Bayern, an manchen Stellen auf einen Einheitsausbruch beruhen, die man das „Detaillierte A. C. H.“ nenne, sondern daß sie bewachte Teile des Ganzen bleiben müßten. Die englische Regierung sei sich des Gewichtes der Verantwortung voll bewußt, die auf ihr laie, und es sei ihr einziger brennender Wunsch, daß Englands rechtmäßiger Einfluß und seine moralische Autorität in dieser schweren Krise auf der Seite des Rechtes ausgenutzt würden.

Ministerpräsident Baldwin erklärte seine volle Übereinstimmung mit diesen Darlegungen des Außenministers und ergänzte sie dahin, daß England alles daran legen werde, für die drängendsten Fragen sofort eine gesunde Lösung herbeizuführen. Er hob auch Lord Curzon machte jedoch noch weitere Ausführungen über den Wert der amerikanischen Hilfe zur Erreichung dieses Zieles.

In seiner Rede in Halle hat der Reichskanzler Dr. Stresemann kurz und bündig erklärt, der separatistische Schwund am Rhein werde innerhalb 24 Stunden zusammenbrechen, sobald die Bevölkerung nur freie Hand erhalte. Diese Erklärung hat jedoch in London beachtet werden, wo Lord Curzon wieder die oben wiedergegebene feierliche Versicherung abgegeben hat, England werde niemals den separatistischen Absichten anerkennen. Doch es der englischen Regierung ernst ist mit dieser Versicherung, daran ist nicht zu zweifeln. Ihre Vertreter in Köln haben ja schon seit fünf Jahren Gelegenheit gehabt, um festzustellen, daß in der rheinischen Bevölkerung keine Absicht besteht, sich aus dem Verband des Reiches zu lösen. In der englischen Zone gibt es keinen Hoch- und Landesverband, was es auch in der amerikanischen Zone nicht einmal Ansätze dazu gegeben hat, so lange der nordamerikanische General Allen dort die Befehlsgewalt ausübte. Erst nachdem die Truppen der Vereinigten Staaten abgezogen und die Franzosen eingesetzt waren, fand sich in Koblenz schamloses Gerede, das für Frankreich die Ausübung der rheinischen Republik vorbereitete. Trotzdem hat Poincaré die Dreifachigkeit befestigt, wiederholt und unter anderem auch in der berühmten Note an die deutsche Regierung zu behaupten, Frankreich verhalte sich unparteiisch. Inzwischen liegt aber im Rücken der „Wälder“ der rheinischen und schließlichen Bevölkerung keine Sinnbilder in den Weg. Wenn Poincaré das wahr machen und die wirklichen Wünsche der rheinischen und schließlichen Bevölkerung berücksichtigen wollte, dann bliebe ihm nur übrig, schleunigst seine Truppen nach Hause zu rufen. Die Vorgänge in Spaen, wo Hochverrat unter dem Schutz von Marokkanern das Regierungsgeschäfte „firmen“, haben ihr ganzes weisses Papier an dem bayerischen Hochverrat zu veranschulden. Es könnte ihr lo passen, nur noch von Hitler und Lubendorff zu reden, um das schmachwürdige Verhalten ihres Parteigenossen Hoffmann in der Rheinpalisade zu verdecken. Dieser Hoffmann hat den ersten Hoch- und Landesverrat nach der Rheinpalisade verplant. Hier gab es keinen Hoch- und Landesverrat als das französische Militär nicht, den Hoch- und Landesverrat ihres Rajonette zur Verfügung zu stellen. Erst als Hoffmann mit den französischen Generälen verhandelt hatte, gab Major Louis die berühmte Erklärung ab, daß die Rheinpalisade ihren Willens unabhängig sei. Dann um den nationalen Willen und die unantastbare Reichstreu der rheinischen Bevölkerung zu demoralisieren. Was in München geschehen ist, das ist immer Reichslage, mit der die feinsten Reichsgewalt fertig werden wird. Was aber der Sozialdemokrat Hoffmann in der Rheinpalisade verbreitet oder doch angesetzt hat, das kann einflussreich sein, die Reichsgewalt noch nicht gemaß zu werden.

Absehen kann die Reichsregierung die Dinge am Rhein nicht so ohne weiteres laufen lassen. Wenn die englische Regierung dessen Willens ist, jeglichen Separatismus am Rhein nicht zuzulassen, dann muß sie daraus auch die unvermeidlichen politischen Folgen ziehen. Sie ist nicht nur einseitig Anhänger, sondern auch Bürge des Versailles Vertrages. Es ist offen

# Preffstimmen zur Streikmanrede.

**Sattliche Zeitung, Heftige Nachrichten, Volkstimme, Kaiserzeitung.**

Es ist nicht uninteressant, zu sehen wie die Rede des Reichstagesamters am Sonntag in Halle von den Wählern der verschiedenen Parteien aufgenommen worden. Da die Berliner offiziellen Parteizeitungen infolge des Vorbereitungsstills nicht erschienen, beschränken wir uns auf die Wiedergabe einiger hiesigen Partei- und Privatblätter. Die **deutsch-nationale Heftige Zeitung** schreibt u. a.:

„Immerhin, wir stellen mit Genugtuung fest, daß der Kanzler in den von ihm gehaltenen Reden eine entschiedene Sprache gesprochen hat und das Genus der französischen Sprache in sich gefaßt hat. Wir haben nunmehr einen Mann vor uns, der sich nicht nur durch seine Reden auszeichnet, sondern auch durch seine Persönlichkeit. Wir haben einen Mann vor uns, der sich nicht nur durch seine Reden auszeichnet, sondern auch durch seine Persönlichkeit.“

„Ach toller polter das logolemaltrafische Vokabular los. Es fließt sich frei von den unbegonnenen Fesseln einer verantwortlichen Regierungspolitik und giebt alle Register beliebiger Opposition.“

„Die Rede Streikemanns beweist, daß diesem Kanzler noch seiner neuen Grundgedanke der härteste Kampf kommt. Streikemanns Rede gegen die Beamtenschaft, äußerste Einseitigkeit“ gegen die Beamten, daß in einem Vertriebsjahre befindetliche Beamter seinen Willen auf dem Rücken der Arbeiter aufzulegen will. Streikemanns Rede ist ein sehr wertvoller Beitrag zur Klärung der öffentlichen Meinung. Die Beamtenschaft hat in dem Streikmanne einen Mann gefunden, der nicht der gewöhnlichen Rede feilscht, sondern die Sprache der Vernunft, die Sprache der Gerechtigkeit, die Sprache der Menschlichkeit spricht. Die Beamtenschaft hat in dem Streikmanne einen Mann gefunden, der nicht der gewöhnlichen Rede feilscht, sondern die Sprache der Vernunft, die Sprache der Gerechtigkeit, die Sprache der Menschlichkeit spricht.“

## Einigung über den rheinischen Eisenbahnverkehr.

**Berlin, 13. November. (Eigene Drahtmeldung.)** Nach amtlichen Mitteilungen haben die Verhandlungen, welche zwischen der deutschen Reichsbahn und der französisch-belgischen Eisenbahnregie in den letzten Tagen in Düsseldorf geführt wurden, geklärt zu einem vorläufigen Abkommen geführt. Das Abkommen betrifft das Aufbaue des Eisenbahnverkehrs im belgischen Rhein- und Ruhrgebiet werden soll. Einzelheiten der Durchführung sollen in weiteren Verhandlungen in Mainz festgestellt werden, die sofort eingeleitet worden sind.

**Paris, 13. November. (Eigene Drahtmeldung.)** Die gestrigen Verhandlungen zwischen dem Reich und dem Reich haben nicht zur Unterzeichnung des Abkommens geführt. Doch ist wie ein Kommunique mitteilt, in wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt worden. Der Reichsminister der Finanzen hat in Düsseldorf behauptet, daß ein gewisses Abkommen über die Unterzeichnung des Abkommens. Die Unterzeichnung des Abkommens ist in wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt worden. Der Reichsminister der Finanzen hat in Düsseldorf behauptet, daß ein gewisses Abkommen über die Unterzeichnung des Abkommens.

„Zu dieser Meldung erzählt der Deutsche Reichsanwalt, daß über aber weitere sehr wichtige Punkte die Entscheidung durch die beiden Regierungen noch nicht erzielbar ist.“

„Der Reichsminister der Finanzen hat in Düsseldorf behauptet, daß ein gewisses Abkommen über die Unterzeichnung des Abkommens. Die Unterzeichnung des Abkommens ist in wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt worden.“

„Der Reichsminister der Finanzen hat in Düsseldorf behauptet, daß ein gewisses Abkommen über die Unterzeichnung des Abkommens. Die Unterzeichnung des Abkommens ist in wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt worden.“

„Der Reichsminister der Finanzen hat in Düsseldorf behauptet, daß ein gewisses Abkommen über die Unterzeichnung des Abkommens. Die Unterzeichnung des Abkommens ist in wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt worden.“

„Der Reichsminister der Finanzen hat in Düsseldorf behauptet, daß ein gewisses Abkommen über die Unterzeichnung des Abkommens. Die Unterzeichnung des Abkommens ist in wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt worden.“

„Der Reichsminister der Finanzen hat in Düsseldorf behauptet, daß ein gewisses Abkommen über die Unterzeichnung des Abkommens. Die Unterzeichnung des Abkommens ist in wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt worden.“

„tun bloß, daß allein Frankreich die Hoch- und Landesverträge am Rhein unterschreibt. Somit hat der Berliner Vertrag dem Deutschen Reich die Souveränität am Rhein nicht benommen, daß dies nicht gegen das Recht und die Interessen der Franzosen steht.“

„Das ist eine sehr wichtige Bemerkung. Sie zeigt, daß die Franzosen sich nicht nur durch ihre Reden auszeichnen, sondern auch durch ihre Persönlichkeit.“

## Das Separatistengedanken in der Pfalz.

**Speyer, 13. November.** Da die Separatisten im Laufe des gestrigen Tages verschiedene Versammlungen hatten, räumte die Bismarck-Regierung das Separatistengedanken, nachdem sie in vorausgegangenen Verhandlungen freien Abzug erwirkt hatten. Später wurden die Beschlüsse der Versammlung aufgegeben. Selbst eine Vermittlung des Bischofs von Speyer bei General de Werth gegen die Separatisten einzuschicken, blieb erfolglos.

**Aus der Pfalz, 12. November.** In Hanhofen, Hartmannsweiler, zwei kleinen Dörfern unweit von Speyer, kam es gestern zu einem Kampf zwischen Separatisten, Bauern, Bürgern und Arbeitern, wobei die Separatisten in die Flucht gezwungen wurden. Vier Tote blieben auf dem Platze. Vier Tote nahmen die Flüchtenden mit.

## Geht England selbständig vor?

### Das Ergebnis der britischen Reichskonferenz.

**London, 13. November.** Die Reichskonferenz hat gestern abend in einem Kommunique das Ergebnis ihrer Arbeiten mitgeteilt: Demnach hat die englische Regierung sich für eine selbständige Haltung mehr das Recht, die Verhandlungen zu führen nach internationalen Verträgen zu unterzeichnen, die das gesamte Imperium betreffen. Jeder Vertrag muß nach seinen Auswirkungen auf jedes einzelne Dominion verhandelt werden. Wenn einer der Reichsglieder davon in Mitleidenschaft gezogen wird, ist zuerst sein Rat einzuholen, und falls seine Interessen auf das Spiel gesetzt werden, so ist er berechtigt, an den Verhandlungen teilzunehmen. — In dem Kommunique steht auch, daß die Delegierten der Reichskonferenz mit einer tiefen Enttäuschung das Scheitern der auf die Ernennung internationaler Sachverständiger zur Klärung der beiderseitigen Zahlungsfähigkeit abzielenden Bemühungen wahrnehmen würden. Zum Schluß heißt es:

„Wir glauben, es ist sehr wünschenswert, falls die Bemühungen ergebnislos verlaufen, daß die britische Regierung erlaubt die Möglichkeit ins Auge zu fassen, selbständig eine Konferenz einzuberufen, um die finanziellen und wirtschaftlichen Probleme in umfassender Weise zu behandeln. Die Reichskonferenz ersucht, daß jede Politik, die darauf hinausläuft, die Einheit des Reiches zu zerschneiden, mit dem von sämtlichen Mächten und Deutschland unterzeichneten Verträge nicht vereinbar ist.“

## Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit durch die Repro.

**Paris, 12. November.** Wie wir zuverlässig erfahren, wird die Reparationskommission in ihrer morgigen Sitzung die neue Sprache über die deutsche Note vom 24. Oktober, in der das Reich um die Prüfung der Zahlungsfähigkeit nachsuchte, beginnen.

**Newyork, 12. November.** Die „New York Times“ erklärt im Hinblick auf die schwebenden Verhandlungen zur Zahlungsfrage des Schuldendienstes, daß Präsident Coolidge und Staatssekretär Hughes, obwohl sie die französischen Bedingungen nicht annehmen wollten, nicht möchten, daß die Tür zu weiteren Verhandlungen verschlossen werde.

## Es zogen drei Burken wohl über den Rhein.

**Roman von Erica Grupe-Röcher.**

14. Fortsetzung.

„Aber eine achte Waise nicht in ihr auf. Sie würde nicht nicht, warum. Und sie konnte nicht verhindern, daß ihre Stimme trotz des äußerlich überdrossenen Lotes leise stierte. Aber die Fremde hielt ihren Arm wie mit Eilenkramm nicht unwillkürlich, mit heftigen Schritten.“

„Dank für den wohlgemeinten Rat, meine Tante. Aber ich mache es Ihnen nicht so bequem, wie Sie möchten. Sie möchten nicht los sein. Ich habe Sie schon länger als eine Stunde beobachtet. Sie — halten Sie nur temperamentvoll Ihre Hände zusammen. Baronelei. Morgen gleich werde ich Gelegenheit nehmen, überall zu erzählen, wie die Baronelei Weisheit sich auf dem Armehausel formiert. Ich frage Sie sich obendrein mit einem deutschen Kaiser einmündig in einer der verdienstvollsten Frauen unter vier Wänden ab. Ich habe Ihr reisendes Theater-Gezehr.“

„Melusine rann ihr ihre Hände jetzt dennoch frei und sagte mit mühsamer unterdrückter Brust: „Das ist eine Schmeichelei. Wären Sie doch Ihre Waise und lassen Sie Ihre Konsistenz offen im Gesicht.“

„Ich werde Ihnen die Wahrheit gemäß antworten. Aber eine verurteilten feigen Waise gebe ich keine Redensart.“

„Das will ich wissen“, höhnte die Fremde. „Nimm Sie sich auf einem Wägenstuhl, höhnliche Waise.“

„Sie mögen Baronelei. Aber wählen Sie als Partner keinen von diesen Bräutern. Von diesen Feinden, eingebildeten Feinden.“

„Und als ich hier nur mit dem Wägenstuhl.“

„Sie mögen Baronelei. Aber wählen Sie als Partner keinen von diesen Bräutern. Von diesen Feinden, eingebildeten Feinden.“

„Und als ich hier nur mit dem Wägenstuhl.“

„Sie mögen Baronelei. Aber wählen Sie als Partner keinen von diesen Bräutern. Von diesen Feinden, eingebildeten Feinden.“

„Und als ich hier nur mit dem Wägenstuhl.“

# Preffstimmen zur Streikmanrede.

**Sattliche Zeitung, Heftige Nachrichten, Volkstimme, Kaiserzeitung.**

Es ist nicht uninteressant, zu sehen wie die Rede des Reichstagesamters am Sonntag in Halle von den Wählern der verschiedenen Parteien aufgenommen worden. Da die Berliner offiziellen Parteizeitungen infolge des Vorbereitungsstills nicht erschienen, beschränken wir uns auf die Wiedergabe einiger hiesigen Partei- und Privatblätter. Die **deutsch-nationale Heftige Zeitung** schreibt u. a.:

„Immerhin, wir stellen mit Genugtuung fest, daß der Kanzler in den von ihm gehaltenen Reden eine entschiedene Sprache gesprochen hat und das Genus der französischen Sprache in sich gefaßt hat. Wir haben nunmehr einen Mann vor uns, der sich nicht nur durch seine Reden auszeichnet, sondern auch durch seine Persönlichkeit.“

„Ach toller polter das logolemaltrafische Vokabular los. Es fließt sich frei von den unbegonnenen Fesseln einer verantwortlichen Regierungspolitik und giebt alle Register beliebiger Opposition.“

„Die Rede Streikemanns beweist, daß diesem Kanzler noch seiner neuen Grundgedanke der härteste Kampf kommt. Streikemanns Rede gegen die Beamtenschaft, äußerste Einseitigkeit“ gegen die Beamten, daß in einem Vertriebsjahre befindetliche Beamter seinen Willen auf dem Rücken der Arbeiter aufzulegen will. Streikemanns Rede ist ein sehr wertvoller Beitrag zur Klärung der öffentlichen Meinung. Die Beamtenschaft hat in dem Streikmanne einen Mann gefunden, der nicht der gewöhnlichen Rede feilscht, sondern die Sprache der Vernunft, die Sprache der Gerechtigkeit, die Sprache der Menschlichkeit spricht. Die Beamtenschaft hat in dem Streikmanne einen Mann gefunden, der nicht der gewöhnlichen Rede feilscht, sondern die Sprache der Vernunft, die Sprache der Gerechtigkeit, die Sprache der Menschlichkeit spricht.“

## Einigung über den rheinischen Eisenbahnverkehr.

**Berlin, 13. November. (Eigene Drahtmeldung.)** Nach amtlichen Mitteilungen haben die Verhandlungen, welche zwischen der deutschen Reichsbahn und der französisch-belgischen Eisenbahnregie in den letzten Tagen in Düsseldorf geführt wurden, geklärt zu einem vorläufigen Abkommen geführt. Das Abkommen betrifft das Aufbaue des Eisenbahnverkehrs im belgischen Rhein- und Ruhrgebiet werden soll. Einzelheiten der Durchführung sollen in weiteren Verhandlungen in Mainz festgestellt werden, die sofort eingeleitet worden sind.

**Paris, 13. November. (Eigene Drahtmeldung.)** Die gestrigen Verhandlungen zwischen dem Reich und dem Reich haben nicht zur Unterzeichnung des Abkommens geführt. Doch ist wie ein Kommunique mitteilt, in wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt worden. Der Reichsminister der Finanzen hat in Düsseldorf behauptet, daß ein gewisses Abkommen über die Unterzeichnung des Abkommens. Die Unterzeichnung des Abkommens ist in wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt worden. Der Reichsminister der Finanzen hat in Düsseldorf behauptet, daß ein gewisses Abkommen über die Unterzeichnung des Abkommens.

„Zu dieser Meldung erzählt der Deutsche Reichsanwalt, daß über aber weitere sehr wichtige Punkte die Entscheidung durch die beiden Regierungen noch nicht erzielbar ist.“

„Der Reichsminister der Finanzen hat in Düsseldorf behauptet, daß ein gewisses Abkommen über die Unterzeichnung des Abkommens. Die Unterzeichnung des Abkommens ist in wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt worden.“

„Der Reichsminister der Finanzen hat in Düsseldorf behauptet, daß ein gewisses Abkommen über die Unterzeichnung des Abkommens. Die Unterzeichnung des Abkommens ist in wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt worden.“

„Der Reichsminister der Finanzen hat in Düsseldorf behauptet, daß ein gewisses Abkommen über die Unterzeichnung des Abkommens. Die Unterzeichnung des Abkommens ist in wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt worden.“

„Der Reichsminister der Finanzen hat in Düsseldorf behauptet, daß ein gewisses Abkommen über die Unterzeichnung des Abkommens. Die Unterzeichnung des Abkommens ist in wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt worden.“

„Der Reichsminister der Finanzen hat in Düsseldorf behauptet, daß ein gewisses Abkommen über die Unterzeichnung des Abkommens. Die Unterzeichnung des Abkommens ist in wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt worden.“

„In dem parteilosen hiesigen Nachrichten wird zur Kanzlerrede gesagt: Die Rede, die der Reichstagesamter gestern nachmittag in der Reichsversammlung seiner Partei hier in Halle gehalten hat, wird weit über den Preis, der ihm von den Zeitungen zugebilligt worden, belohnt. Welche auch der augerechte Anstoß dazu, daß Herr Streikemann das in der Rede gesagte Wort, sich nicht nur durch seine Reden auszeichnen, sondern auch durch seine Persönlichkeit.“

„In dem parteilosen hiesigen Nachrichten wird zur Kanzlerrede gesagt: Die Rede, die der Reichstagesamter gestern nachmittag in der Reichsversammlung seiner Partei hier in Halle gehalten hat, wird weit über den Preis, der ihm von den Zeitungen zugebilligt worden, belohnt. Welche auch der augerechte Anstoß dazu, daß Herr Streikemann das in der Rede gesagte Wort, sich nicht nur durch seine Reden auszeichnen, sondern auch durch seine Persönlichkeit.“

„In dem parteilosen hiesigen Nachrichten wird zur Kanzlerrede gesagt: Die Rede, die der Reichstagesamter gestern nachmittag in der Reichsversammlung seiner Partei hier in Halle gehalten hat, wird weit über den Preis, der ihm von den Zeitungen zugebilligt worden, belohnt. Welche auch der augerechte Anstoß dazu, daß Herr Streikemann das in der Rede gesagte Wort, sich nicht nur durch seine Reden auszeichnen, sondern auch durch seine Persönlichkeit.“

„In dem parteilosen hiesigen Nachrichten wird zur Kanzlerrede gesagt: Die Rede, die der Reichstagesamter gestern nachmittag in der Reichsversammlung seiner Partei hier in Halle gehalten hat, wird weit über den Preis, der ihm von den Zeitungen zugebilligt worden, belohnt. Welche auch der augerechte Anstoß dazu, daß Herr Streikemann das in der Rede gesagte Wort, sich nicht nur durch seine Reden auszeichnen, sondern auch durch seine Persönlichkeit.“

„In dem parteilosen hiesigen Nachrichten wird zur Kanzlerrede gesagt: Die Rede, die der Reichstagesamter gestern nachmittag in der Reichsversammlung seiner Partei hier in Halle gehalten hat, wird weit über den Preis, der ihm von den Zeitungen zugebilligt worden, belohnt. Welche auch der augerechte Anstoß dazu, daß Herr Streikemann das in der Rede gesagte Wort, sich nicht nur durch seine Reden auszeichnen, sondern auch durch seine Persönlichkeit.“

„In dem parteilosen hiesigen Nachrichten wird zur Kanzlerrede gesagt: Die Rede, die der Reichstagesamter gestern nachmittag in der Reichsversammlung seiner Partei hier in Halle gehalten hat, wird weit über den Preis, der ihm von den Zeitungen zugebilligt worden, belohnt. Welche auch der augerechte Anstoß dazu, daß Herr Streikemann das in der Rede gesagte Wort, sich nicht nur durch seine Reden auszeichnen, sondern auch durch seine Persönlichkeit.“

„In dem parteilosen hiesigen Nachrichten wird zur Kanzlerrede gesagt: Die Rede, die der Reichstagesamter gestern nachmittag in der Reichsversammlung seiner Partei hier in Halle gehalten hat, wird weit über den Preis, der ihm von den Zeitungen zugebilligt worden, belohnt. Welche auch der augerechte Anstoß dazu, daß Herr Streikemann das in der Rede gesagte Wort, sich nicht nur durch seine Reden auszeichnen, sondern auch durch seine Persönlichkeit.“

„In dem parteilosen hiesigen Nachrichten wird zur Kanzlerrede gesagt: Die Rede, die der Reichstagesamter gestern nachmittag in der Reichsversammlung seiner Partei hier in Halle gehalten hat, wird weit über den Preis, der ihm von den Zeitungen zugebilligt worden, belohnt. Welche auch der augerechte Anstoß dazu, daß Herr Streikemann das in der Rede gesagte Wort, sich nicht nur durch seine Reden auszeichnen, sondern auch durch seine Persönlichkeit.“

„In dem parteilosen hiesigen Nachrichten wird zur Kanzlerrede gesagt: Die Rede, die der Reichstagesamter gestern nachmittag in der Reichsversammlung seiner Partei hier in Halle gehalten hat, wird weit über den Preis, der ihm von den Zeitungen zugebilligt worden, belohnt. Welche auch der augerechte Anstoß dazu, daß Herr Streikemann das in der Rede gesagte Wort, sich nicht nur durch seine Reden auszeichnen, sondern auch durch seine Persönlichkeit.“

„In dem parteilosen hiesigen Nachrichten wird zur Kanzlerrede gesagt: Die Rede, die der Reichstagesamter gestern nachmittag in der Reichsversammlung seiner Partei hier in Halle gehalten hat, wird weit über den Preis, der ihm von den Zeitungen zugebilligt worden, belohnt. Welche auch der augerechte Anstoß dazu, daß Herr Streikemann das in der Rede gesagte Wort, sich nicht nur durch seine Reden auszeichnen, sondern auch durch seine Persönlichkeit.“



# Original Nestles-Dauerwellen

Damen-Frisier-Salon.  
Mehrfach prämiert

Nestles-Dauerwellen ist eine seit 12 Jahren bestehende, unschädlich angewandte Erfindung, um glattes Haar des Kopfes dauernd naturweilig und dülig zu gestalten und dem Haar ein leichteres Frisieren zu ermöglichen. Für sachgemäße und gute Ausführung bürge obige Firma.

## Baumann & Hedderoth

Herren-Frisier-Salon.  
Gr. Steinstrasse 79

werden in Halle ausgeführt nach dem Originalverfahren bei

### Bekanntmachung

#### über die staatliche Steuer vom Grundvermögen.

Die staatliche Steuer vom Grundvermögen wird für die Zeit vom 1. November 1923 ab auf Grund der durch Verordnung des Preussischen Staatsministeriums vom 22. 10. 1923 (G. S. S. 478) erlassenen Gesetzesänderung und nach Maßgabe der dazu ergangenen Ausführungsanordnungen nach folgenden Grundregeln erhoben:

1. Die Steuer beträgt monatlich  
a) bei bebauten Grundflächen, die nicht dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind 0,20  $\mathcal{M}$ ,  
b) bei allen übrigen Grundflächen 0,25  $\mathcal{M}$  für je 1000  $\mathcal{M}$  des für die Veranlagung zur früheren preussischen Ergänzungsteuer für den Veranlagungsabschnitt 1917/19 festgesetzten Wertes.

2. Die nach Ziffer 1 berechnete Steuer ist die Steuer in Goldwert.  
3. Die Bekanntmachung der monatlichen Steuer in Goldwert erfolgt durch öffentliche Auslegung der Steuerrollen zur Einsicht für die Steuerpflichtigen. Zeit und Ort der Auslegung wird demnach öffentlich bekanntgegeben.

4. Soweit die Veranlagungsbescheide über die am 1. April 1923 eingeführte staatliche Steuer vom Grundvermögen den Steuerpflichtigen noch nicht zugestellt sind, wird in ihnen der monatliche Betrag der neuen Steuer in Goldwert angegeben werden. Sind dagegen die Veranlagungsbescheide den Steuerpflichtigen bereits zugegangen, so sind letztere in der Lage, den monatlichen Steuerbetrag in Goldwert nach den Angaben des Veranlagungsbescheids selbst zu berechnen.

Die Berechnung erfolgt nach folgenden Regeln:  
a) Für die vorstehend unter 1. zu a) genannten Grundstücke ist in Sp. 8 der Tabelle des Veranlagungsbescheids das Einfache des Ergänzungsteuerwerts eingetragen. Die monatliche Steuer berechnet sich also zu 0,20 Goldmark für je 1000  $\mathcal{M}$  dieses Wertes.

b) Für die vorstehend unter 1. zu b) genannten Grundstücke ist in Sp. 9 der Tabelle des Veranlagungsbescheids das Achtfache des Ergänzungsteuerwerts eingetragen. Diese Wertangabe ist daher erst durch 8 zu teilen; alsdann ist der monatliche Steuerfuß von 0,25 Goldmark für je 1000  $\mathcal{M}$  anzuwenden.

Die nach den Regeln zu a) und b) berechneten monatlichen Steuerbeträge sind nach unten abzurunden, und zwar: bei Beträgen bis zu 10  $\mathcal{M}$  auf volle Pfennige, bei Beträgen von mehr als 10  $\mathcal{M}$  bis zu 100  $\mathcal{M}$  auf volle 10 Pfennige, bei Beträgen über 100  $\mathcal{M}$  auf volle Mark.

Beispiel zu a.  
Hausgrundstück. Der Wert nach Spalte 8 der Tabelle des Veranlagungsbescheids (einfacher Ergänzungsteuerwert) ist 24300  $\mathcal{M}$ .  
Die monatliche Steuer beträgt  
 $0,20 \times 24300 \mathcal{M} = 4,86$  Goldmark.  
1000

Beispiel zu b.

Landgut. Der Wert nach Spalte 9 der Tabelle des Veranlagungsbescheids (achtbarer Ergänzungsteuerwert) ist 4228000  $\mathcal{M}$ . Das Einfache des Ergänzungsteuerwerts beträgt demnach  
 $4228000 \mathcal{M} : 8 = 541000 \mathcal{M}$ .  
Die monatliche Steuer beträgt  
 $0,25 \times 541000 \mathcal{M} = 135,25$  Goldmark.  
1000

abgerundet auf 135 Goldmark.  
5. Die Steuer ist am 15. eines jeden Monats fällig. Sie ist in bar oder durch Vermittlung der Post (Postanweisung, Zahlkarte oder Postfiskalüberweisung) ohne Rücksicht auf die Kaffe derjenigen Gemeinde zu entrichten, in deren Bezirk das steuerpflichtige Grundstück gelegen ist (vgl. Sp. 2 der Tabelle des Veranlagungsbescheids).

6. Ersetzt die Ansetzungsfrist der Steuerrollen (vgl. Ziff. 3) nach dem 15. November, so gilt als Fälligkeitstermin der Steuer für November der auf den Ablauf der Ansetzungsfrist folgende Werttag.

7. Die Zahlung der Steuer in Goldwert ist in Banknoten, Reichsmarkenscheinen oder Darlehenskassenscheinen, die auf deutsche Währung lauten, zu leisten unter Anwendung des für den Tag der Zahlung geltenden Goldwertaufschlags. Die Steuer für den Monat November 1923 ist, wenn sie nach dem 15. November, aber spätestens am dem auf den Ablauf der Ansetzungsfrist folgenden Werttag (vgl. Ziff. 6) entrichtet wird, nach dem Goldwertaufschlag des 15. November zu zahlen, sofern dieser Satz geringer ist als der des Zahlungstags.

8. Für bebauten Grundstücke nach Ziff. 1a, die ganz oder teilweise verpachtet sind, kann die Steuer bis zum fünften Werttag (einschließlich) nach dem Fälligkeitstermin entrichtet werden, und zwar nach dem Goldwertaufschlag des Fälligkeitstermins, sofern dieser Satz geringer ist als der des Zahlungstags. Für den Monat November 1923 kann die Steuer bis zum letzten Werttag (einschließlich) nach Ablauf der Ansetzungsfrist (vgl. Ziff. 6) entrichtet werden, und zwar nach dem Goldwertaufschlag des 15. November, sofern er niedriger ist als der des Zahlungstags.

9. Bei Überweisung der Steuer durch die Post gilt als Zahlungstag der Tag, an dem die Postanweisung, die Zahlkarte oder die Fiskalüberweisung bei der Post eingeleistet wird.

10. Als Goldwertaufschlag gemäß § 3 Abs. 3 des Gesetzes ist der Satz maßgebend, der von dem Reichsminister der Finanzen auf Grund des § 2 der Verordnung über Steueranforderung usw. vom 11. Oktober 1923 (RGBl. I S. 939) jeweils bestimmt wird. Der Goldwertaufschlag wird durch Aushebung bei der Postanstalt und der Gemeindebehörde ständig zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Merseburg, den 6. November 1923.

Der Regierungspräsident.



HAMBURG-AMERIKA LINIE

VON HAMBURG NACH  
**SUD-AMERIKA**

RIO DE JANEIRO und BUENOS AIRES

Deutsche Passagierdampfer Frankwald, Teutonia, Galicia, Baden u. Württemberg

Nächste Abfahrten:  
D. Baden . . . . . 28. Nov.  
D. Wasgenwald . . . . . 11. Dez.  
D. Galicia . . . . . 28. Dez.  
D. Württemberg 16. Jan. 1924

Reiseankünfte u. Drucksachen durch  
HAMBURG-AMERIKA-LINIE  
HAMBURG u. deren Vertreter in  
Halle a. S., Georg Schultze,  
Bernburger Straße 32  
und  
Hallesches Verkehrsbüro,  
Roter Turm, Marktplatz.  
Frachtauskünfte durch das  
Schiffsfrachtkontor G. m. b. H.,  
Magdeburg, Alte Ulrichstraße 7.  
Telephon 3092.

**Dixin**  
Henkel's  
Seifenpulver

Ein  
Seifenpulver  
wie es sein soll  
preiswert  
und gut!

**Nach amtlichen Bekanntmachungen**  
Konkurs Richter. Briefkastentermin am  
3. Dezember 1923, vorm. 10 Uhr, Poststraße 13  
Stimmer 45. Amtsgericht, Abt. 7, Halle.

Stadt-Theater Halle

Mittwoch, abds. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
"Jodelio".  
Donnerst. abds. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Traum ein Leben

Auswärtige Theater

Stenes Theater in  
Weißitz, Mittw. 14. Nov. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
Entführung aus dem  
Serail  
Nites Theater in  
Leipzig, Mittw. 14. Nov. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
Spartacus

Operetten-Theater  
in Weipitz, Mittw. 14. Nov. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
30000

Stadttheater  
in Magdeburg, Mittw. 14. Nov. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
Sines und sein Ring  
Wilhelm-Theater  
in Magdeburg, Mittw. 14. Nov. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
Die Zauberflöte

Friedrich-Theater  
in Dessau, Mittw. 14. Nov. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
Erlaubnis  
Deutsches National-  
Theater in Weimar, Mittw. 14. Nov. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
Ballett (Waltz)  
Sines Sacer  
Die Nicolomanti,  
stadttheater Erfurt, Mittw. 14. Nov. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
Sonnet.

Kocher-Künstlerspiele  
Jeden Abend 8 Uhr  
Erstklassige  
Darbietungen.

Gaalschlossbrauerei  
Morgen Mittwoch  
7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
die schwache  
Ballveranstaltung.

Groß-Orchester.  
Musik. Leig. Keil-  
pellin. Hans Teich-  
mann. Ballett.  
R. Hall. stimmungs-  
vollst. Ballbetrieb

20 000 Besucher  
erhalten sich seit Donnerstag an  
dem größten Hannv. Porten-Film:  
**Der Kaufmann  
von Venedig.**  
Wir empfehlen nochmals nach  
Möglichkeit den Besuch der ersten  
Nachm.-4 Uhr-Vorstellung.  
C. T. Lichtspiele Am Riebeckplatz.

Stadtgüldenhaus  
Do. ners tag, den 15. November  
von abends 6 Uhr  
preiswerte Hausgerichte

Freitag, 16. Nov. 8 U. Loge. Albrecht.  
Kammermusik-Abend  
**Leipziger Trio**  
Alex. Conrad (Klav.), Herbert Ullrich  
(Violine), Albert Müller (Cello).  
Rach. Viol. v. Brahms (H-dur) und  
Tschaiowsky (e-moll), Sonate e-moll  
v. Tschaiowsky.  
Blüthnerflügel Karten bei Hothan.

Ortsverein zur Bekämpfung der  
Luberulose in Halle.  
Sa. den Freitag, den 16. Nov. 1923,  
nachm. 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im Sitzungssaal der  
Stadtmairie (Eingang Südliche Spandauer-  
Rathaus). 6) stattfindenden Mitgliederversam-  
mlung werden die Mitglieder hiermit er-  
scheinen ersucht.  
Der stellv. Vorsitzende: Steber, Diemert.

### Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung der Reichsregierung und mit Genehmigung des Herrn Reichsministers der Finanzen geben wir wertbeständige Notgeld aus. Die Scheine lauten über 0,42 Goldmark = 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Dollar der wertbeständigen Anleihe des Deutschen Reiches (Goldanleihe) und sind durch Hinterlegung bei der Reichsbank voll gedeckt.

Die Scheine sind 125x85 mm groß. Der Untergrund besteht aus drei Farbstreifen grün gelb grün. Im mittleren gelben Streifen ist die Göttin Minna, auf einem Adler stehend, leicht angeeignet. Das Ganze umschließt ein blauer Rand. Die linke und rechte Seite des Randes zeigen die Umschrift: 'Iduna-Konzern Halle a. S., Berlin, München'.

Die Scheine werden eingelöst zum Nennwerte in Schaatsanweisungen der wertbeständigen Anleihe des Deutschen Reiches oder mit einem gleichwertigen Barbetrag binnen Monatsfrist nach Anruf, der spätestens am 15. Dezember 1923 erfolgt. Die Einlösung geschieht bei der Hauptkasse des Iduna-Konzerns zu Halle a. S. und den auf der Rückseite der Scheine angegebenen Banken.

Wir bitten alle Behörden, Banken und Geschäftsfirma, das wertbeständige Notgeld des Iduna-Konzerns zum Werte des aufgedruckten Goldbetrages in Zahlung zu nehmen.

Halle a. S., den 12. November 1923.  
**Iduna-Konzern Hauptverwaltung.**  
Dr. E. Nord, Generaldirektor.

**Fr. Wohlfarth**  
repariert  
Rechenmaschinen.  
Telephon 5102.

12 Monate nur 1 - ?  
Viel mehr gratis usw.  
Geut. Beutler-Verlag, Leipzig u. Coblenz, Neue Promenade 12.

**Möbel Hauptmann**  
Halle a. S. Kleine Ulrichstraße 36

Zweite 1 Dreifach-  
lebensmühle, Origin-  
Genuß G. N. 1 mit  
drei im Übergang ge-  
richteten Walzen. Ver-  
g. 9-12 Ztr. pro Stunde.  
Leinwand, ev. Seiden-  
fabrik, ev. Motor-  
schiffahrt. — Jede  
dreifachmühle,  
gerichtet, preiswählig  
zu kaufen.

Freit. Paetz, Fahr-  
rada- und Maschinen-  
Reparatur, Grannau,  
Str. Station Grannau

Unser nur einstufige, allgemein einseitig  
nachweislich, kostenlos, freiwillich gefahr, beabsichtigtes  
aus Metall für  
Bettstellen Erwachsene u. Kinder,  
betten liefern wir freischief direkt an Betriebe  
zu Eisen, Preisen und Beding. Katalog 22 K f  
Eisenmöbellabrik Suhl (Thür.).

### Bekannt

find die realen Preise für  
**Alumetalle und Lumpen,  
Knochen und Papier**  
der  
**Paul Theuring**  
Rohprodukte G. m. b. H.  
Telephon 4363 u. 5659.  
Gr. Braunerstr. 60/61, Telephon 24

### Auto-Kühler

Anfertigung, Reparatur und Umbau  
Motorhauben, Kollgen, Tanks, Auspuffköpfe,  
Entwickler, Schwenker, Schlussschlamm,  
sowie alle sonstigen Autoarbeiten.

**Thiem & Töwe, Kühlerfabrik**  
Inhaber: Felix Rabe  
Halle, Hordorfer Strasse 4a  
Telephon 1243.

Ganze Damen od. Verdam  
Mitg. Betrugsm. 35 Jahre  
alt, w. m. m. 1000 Schilf-  
werk, Bunde H. Schnee  
Nachl. Br. 1. Februar 84

**Cedertreibmaschinen**  
bekannt unter  
Johannes Heymer  
Leipzig-Co.,  
Fegauerstraße 20.